

Letter 104: c. 26 August 1521, Halle, Capito to Albert of Brandenburg

The autograph manuscript, written in German, is in the Universitätsbibliothek Basel, Ki.Ar. 25a, ff. 2-4. It consists of two versions. The text published by Herrmann, pp. 212-218, which I reproduce here, is a conflation of the two texts. See the apparatus of the German text for details. The text is also printed in F. Hoffet, *Esquisse biographique*, 77-81, who vaguely indicates his source as “Mss. Arch. Eccl. Bas., vol. I”. The text appears to be an inaccurate version of Ki.Ar. 25a, 3.

Ratschlag,¹ ob die legation meim gnedigsten hern, dem cardinal erzbischof und churfursten von Mentz, sy anzunemen, uf das jor etc. 21.

5 So man will beratschlagen, ob die legation sey meim gnedigsten hern uf disz mol anzunemen, sol bedocht werden, was fur burde, beschwerde, arbeit und kosten solicher befelhe erheische und ob soliche anzunemen seiner chf. g. in ansehen der eren und nutz, so vilicht zuverhofen aus gedochter legation.

10 Zum ersten: 1. nu ist in menschen gedechtnis nie kein geferlicher legation von Rom in Teutschland abgefertigt, als dise² sein wurt. Dann untz här on große sorg haben die legaten mergliche sachen ausgeriecht, viel gelts und eren erlangt von wegen des namens und autoritet des heiligen stuols zu Rom, so itzend ausgelöschen und zu schmach gemeinlich angenommen wurt.

15 2. so ist Lauthers sachen,³ wie man fur ougen siecht, der mossen aller welt eingebildet, das nit wol zuverhoffen etwas nochteil deroselbigen durch hochsten und moglichen fleiß aller⁴ geistlichkeit. wie wol meine herren die praelaten vilicht bessers hoffen mogen. Dann jederman sagt inen, was anmutig ist und nit was schwerer zufäll fur augen und itzt zugegen. sey hören ouch etwan lieber fröliche ding, wedder notturftige, etc.

20 3. des Lauthers furnemen furdert der commissarien, so von Rom här gesandt, mußbrauch, geut und schinderey, die offenbar ist.

25 4. des gleichen andere beschwerde deutscher nation, vorab was die annaten und erlangong der pfrunden belangt.

5. und will vilicht got der almechtig ursach der laster etwas durch solich aufrur schmelern.⁵

30 6. dwil untz uf disen tag nie nit furgenomen, das einiger moß wider den Lauther stattlich gewesen sey, sundern durch vil underdruckong, wie man es achten will, ist er erst gewaschen [sic] und aufgangen fur aller welt.

¹ Herrmann's text, which is given here, is a mixture of Ki. Ar. 25a, 2 to 4. The text of Section I, 1-8 (i.e. from the beginning to 'schicket') is that of Ki. Ar. 25a, 2, with minor word order and spelling variants. It agrees substantially with Ki. Ar. 25a, 3, except where noted.

² Ki. Ar. 25a, 3 reads 'alß dise schelich [=scheinlich] sein wirt.'

³ The word 'sachen' is not included in Ki. Ar. 25a, 3.

⁴ 'aller' reads 'der' in Ki. Ar. 25a, 3.

⁵ Ki. Ar. 25a, 3 adds 'und hien nemmen.'

35 7. also dann kein frid noch stillong der sachen nit zuverhoffen, ob schon Lauther und Saxen nit weren oder gleich wölten mit uns handeln,⁶ dann vil andere mehr und bey noch der⁷ gemein verstand halten vil stück des Lauthers.

40 8. darumb ist kein mittel meins verstands, dan das etwas die beschwerde deutscher nation würde geringert und die bull in etlichen articeln exponiert oder ier gar nit mehr gedacht und angehangen. aber der ding⁸ ist keins zu hoffen, wie die sach sich noch schicket.⁹

Und zum andern: ob schon Lauthers meinong eins mols und leuchtlich were zestillen,¹⁰ so ist es doch meim gnedigsten hern von Mentz zuundersteen am ungelegsten und sein g. am schwersten zeerstrecken.

45 1.¹¹ dan jedermann achtet darfur, das sein chf. g. zuwider der Lauther erstlich aufbewegt und underhalten und gesterkt sey. ouch erstlich nieman großer schaden daraus entstanden, als sein g., und noch heut bey tag nieman heftiger zewider sey.

⁶ Ki. Ar. 25a, 3 adds 'und beystand thun.'

⁷ 'der' reads 'aller' in Ki. Ar. 25a, 3.

⁸ 'der ding' reads 'dero stuck' in Ki. Ar. 25a, 3.

⁹ 'wie die sach sich noch schicket' reads 'wie die sach itzand noch heut bey tag sich früh anschicket' in Ki. Ar. 25a, 3.

¹⁰ 'were zestillen' reads 'mochte gestillt werden' in Ki. Ar. 25a, 3.

¹¹ From this paragraph to Section III, 3 (i.e. to 'sack handeln'), the text of Ki. Ar. 25a, 3 is substantially different. It reads as follows:

1. Dan jederman achtet darfur, das der Lauther erstlich aufbewegt gesterkt, und nutzbar underhalten sey, meim gst. hern zerwidder und abbruch. Seiner chf. g. ouch zu gefugt den grossen schaden, und das noch heut bey tag nieman die sach heftiger zerwidder sey, werden sein chf. g.

2. Darauß volgt argwon, wider sein chfg., als ob nit der Kirchen nutz und des glaubens aufgern gesucht wurde, sondern allem eigen Rach und vindict. Wie man on das Reden ist, und sein chfg. zugemessen wirt. Das alles, so wider den lauther understanden sige ausz meins gnst. Hern angeben und furderong.

3. Zum dritten, ist ein legaten hoch von nöten, eigentlich wissen zetragen der gantzen sachen, aller articel und irer ferbong, auch der fundament, so dar gegen einzebringen, das warlich eins eigen mans bedarf, der in der geschrift und in ubong zeschreiben von Jungheit auf erzoge ist.

1. Dann wie wol vilicht eben als stattlich, were man sagen will durch ander leut und besoldte diener, mochte gehandelt warden so ist doch von nöten in dissen fall, dwil jederman darvon zureden wissen traigt und allenthalb darvon offenlich redet, das sein chfg. gleichförmig den leuten begegnen in masz wie die diener vorhin geantwerdt haben, und nit alls mol auf ein gattong, das ist warlich einer weitleifiger arbeit. Dann offit und dick komen in seiner chfg. gesprech und etwann zu disch, von allen stenden, doch nit alle in gleicher meinong.

2. Sunst wurd getan handlong, sampt mein gdsten hern vercleinert verachtet und gantz zu Rück getriben. Dann der ursacher einer hat, der kuns ansehens, machte die sach seiner eigentschafft noch dester geringer. Uff das man nit achten wölle als ob ferchtbare, durch knecht, in so geferlichen sachen gehandelt werden möge.

3. So ist auch wol zubedencken, wie die diener so der her nit selber zu secht, nit bald ander leut erzurnen und auf sich laden, also in disser sachen am höchsten von noten ist. Und wie sey die diener alwegen uffs miltest handeln, ob sey schon zum Ernst sein allem abgefertigt. Oculis domini facit pinguem equum, selber zuden sachen sehen macht fleißig diener, wie wir dann alle belonung hoffen und strof forchten der oberkeit.

50 2. dar aus volgt argwon wider sein chf. g., als ob sey nit der kirchen und des glaubens aufgeen,
sunder ire eigen sach und vindict suochten. Wie man on das reden ist und zumessen will meim
gnedigsten hern, was gegen dem Lauther understanden wurt, als ob sein chf. g. allein das
verursachten.

55 Zu dem dritten ist eim legaten hoch von nöten, eigentlich wissen zutragen der ganzen sachen,
aller articel und irer ferbong, ouch der fundament, so dargegen einzubringen, das warlich eins
eigen mans bedarf, der in der geschrift und ubong zeschreiben von der jungheit an erzogen ist.

60 1. dann wie wol eben als stattlich, wie man sagen will, durch ander leut und besoldte diener
mochte gehandelt werden, so ist doch von nöten in disem fall, dwil jedermann darvon zureden
wissen hat und gewonlich pflegt, das sein g. gleichförmig den leuten in reden begegne, wie die
diener vorhin geantwortt, das einer weitleifigen arbeit ist, so dann oft und dick zu sein g. in
gespräch kómen werden, nit alle in gleicher meinong, von allen stenden.

65 2. sunst wurd geton handlung mit sampt meim gnedigsten hern verkleinert, verachtet und ganz
zu ruck getriben. dan der ursacher einer that, so keins ansehens ist, machte die sach dester
geringer.

70 3. do ist fleißig zubedenken, wie die diener, so der her nit selbs zusecht, nit bald ander leut
erzurnen, als in diser sach von nöten ist, und sey, die diener, alwegen ufs miltest handeln, ob
schon allein sey zum ernst sein abgefertigt: *Oculus domini facit pinguem equum*. selber zum
gebaw sehen macht fruchtbar acker. selber bey gewiechtigen hendeln sein macht geflissen
gewarsame diener. ein frummer mensch wurt geursacht, so er weiß, das sein her bedenkt und
weiß seine getrauwen dienst, ein unnutzer underlot vil und thut vil umb des hern gegenwertigkeit
75 in eignen sack handeln.

80 4. den fleisigen nympt ire dapferkeit,¹² das sey alweg musen in sorgen steen und erwarten, wie
ire handelng und arbeit werde zerruttet und abgewendt.¹³ wie dann oft beschiecht, so die hern
nit¹⁴ zusehen und erst noch der tadt beriecht werden.

5. solichs macht uns verzagt und kleinmutig, das nieman gedar den fuschs [sic] beißen, vorab in
solichen weitleifigen¹⁵ sachen.

Zum vierden¹⁶ ist nit zu begeren, das mein gnedigster her zu der legation einen nuncium beger

¹² ‘den fleissigen...dapferkeit’ reads ‘So nympt den fleissigen ire dapferkeit und gemuet’ in Ki. Ar. 25a, 3.

¹³ ‘abgewendt. wie dann oft beschiecht’ reads ‘abgetriben, als täglich beschiecht’ in Ki. Ar. 25a, 3.

¹⁴ Ki. Ar. 25a, 2 and Ki. Ar. 25a, 3 add ‘mit’ here. The word has been omitted in Herrmann’s text.

¹⁵ Ki. Ar. 25a, 2 and Ki. Ar. 25a, 3 add ‘geferlichen’ here. The word has been omitted in Herrmann’s text.

¹⁶ Herrmann’s text in Section IV, 1-6 (‘Zum vierden...sitzen’), is based on Ki. Ar. 25a, 3. The text in Ki. Ar. 25a, 2 reads as follows:

Zum Virden ist nit zu begeren, das mein gnster her zu der legation einen Nuncium beger in des Lauthers sachen. Die zuwerwalten, on muge und arbeit seiner chfg. mit sampt anderen gelerten, ob sey schon alle von Babstlicher heiligkeit wurden underhalten und befelhe hatten allein zehandeln noch willen und befelhe seiner Churfurstlichen gn.

- 85 allein zu des Lauthers sachen, mit andern gelerten aus Italia die zuverwalten, damit sein chf. g. fur der arbeit verhuetet werden. ob sey schon alle von babstlicher heiligkeit wurden underhalten und befelhe hetten, allein zehandeln noch willen und befelhe seiner chf. g., auch ob sey allein seiner g. und sunst niemans geschworen weren, us nochgeenden ursachen:
- 90 1. dan wo sey getruwlichen irer gelubde, zusag und befelhe nochkemen und nichts handelten on bescheit und verschaffong meins gnedigsten hern, so stunden alle obangezaigte stuck in kreften, und wurden gewißlich meins verstands den beren nit stechen.
- 95 2. und ob schon ein wal bey meim gnedigsten hern wonet und schon von sein g. allein besoldong hette, kunte oder mochte man im nit verbieten, gain Rom zeschreiben, in dem, ist wol zuverstehen, wo etwas ungeschickts furkeme, das sey allen ungelimpf würden meim gnedigsten hern auflegen und sich höflich entschuldigen, domit sey sich etwas einkouften gegen bebstlicher heiligkeit und dank und nutz erlangten. do wider mag kein gelubde noch eide nit helfen.
- 100 3. wo sey aber ein articel in irem eide hetten, der inen auflegt, des Lauthers sach fleißig zubedenken und meinem gnedigsten hern, was sey erfinden, noch fleißiger bedenken und rat wölten anzaigen, wurden sie noch irer gewonheit, als unerfaren diser land, ein meinong verfassen und anzaigen, und wo dero nit gefolget, was dan einfiel, wurden sey alweg ein breite entschuldigong haben, das irem rat nit gelebt werde. dan kein wal von [Rom] achtet meins
- 105 gnedigsten hern hoch, dan allein mit worten und schmeichel geberde und¹⁷ heuchlerey.
4. so wurden sey auch sagen, das sey dem babst noch gemeinen rechten ouch geschworen weren, das inen mit kein fugen möchte abgestriekt werden, und des halb offenbar furwenden, wie meinem gnedigsten hern von nöten zehandeln aus kraft der zusag k. mt., die vermag, das mein
- 110 gnedigster her gewißlich werde den Lauther ausleschen und ganz abtun, das do nit möglichen bey unsern tagen.
5. dan so mein gnedigster her so stumpf wolte handeln, wie es die walen furgeben, möchten befeindong, krieg und verfolgong sampt anders unrat entsteen. welcher punct weiter zu
- 115 bedenken, wie sein chf. g. mochten solich auszufueren, mit was hilf etc.
6. und beschließlich kan ich mich nit anders erinnern, dan das die gesamten walen, vom babst

-
1. dann wo sey sollichem nochkumen und nichts understunden on meins gnsten hern anschaffong hetten die itzigen ursachen alle statt und furgang.
2. Zu dem das sey, allen ungelympf, wo etwas ungeschickts forkeme auf sein gn. leggen wurden sich zeentschuldigen.
3. Und ist zu[w]undschen das noch irer gwonheit mein gnsten hern wurden erfordern und zwingen zetun iren willen, in kraft der clausel, das Sein chfgn und Kg. Maj. haben zugesagt mit der legation den lauther gewisslich abzethun.
4. Auß dem, mein hern mochten befedung krieg und ander unrat entsteen.
5. Aber wie es geriet, so wurden sey die gesanten vom babst zuhulf meinen gnstn hern, die eer und glimpf zu Rom erholen, sein chfg. spott und schaden, hie und zu Rom. Dann ich kan ausz aller erfahrung und gelegenheit des handels nit anders befinden, wann das sellichs feur nit erleschen wirt on grossen Rauch.
6. Wo mein gnst. Her nur etwas fruntlicher und gemesser mittel forneme gegen deren widerwil, wurden die Nuncii sein chfg. zu Rom anlagen, als des lauters partye, oder dem heiligen stuol ungetrauw. Und so etwas ungluckliche ausschlege, wurden sey es mutlisten dermoß anschicken, das mein gnst. herr allein in der dintten lege.

¹⁷ 'und' reads 'oder' in Ki. Ar. 25a, 3.

oder sunst von meim gnedigsten hern bestellt and besoldet, er und nutz and allen dank erhölen,
120 aber sein chf. g. durch allen fleiß und große geferde, müege und arbeit nichts anders hie und zu
Rom bekomen dan spott, schand und schade. dann also haltet sich die sach und wurt von nieman,
die sey wol anschawen, befunden werden, dann das dises feur, der lautherische handeln, nit
bald abgeen wurt noch verleschen, oder aber ein großen rauch hinder im lassen, darin vil
erstücken werden. das siehe ich täglich je mehr und mehr.

125 Und wo mein gnedigster her nur etwas fruntlicher und gemesser mittel furnemen, unrat
zufurkomen, würden die römer oder walen das annemen und der moßen bescheen versteen und
gein Rom schreiben, als ob sein chf. g. Lauthers partey weren und dem stuol zu Rom ungetrauw.
dann je gelerter je einköpfiger, wo nit ein erfarong mit lauft, sey wurden wollen, das irer
melancoley gefolget wurde.

130 Was unglücklich ausschliege, würden die walen nit allein, sunder auch die deutschen geistlichen
fursten den kopf aus der halfter ziehen und allein mein gnedigsten hern lossen in der dinten
sitzen.¹⁸

135 Zu dem funften gehört eim legaten zu, das er uber den bericht der sach und erfarong der geschrift
sey ein härter, großer arbeiter, mit reiten und raten unvertrossen und von leib und ubong notfest,
selbs vil langer verhör und antwurt gebe. dwil der Lauther nit hie allein und Magdenburg ein
gewurzelt ist, sunder an andern orten vil mer und heftiger, welche mit botschaften nit
140 zubewegen, auch dem babst nit genug beschee, wo sein chf. g. nit selbs die hend in den deick
stieß.

Zum sexten muß in solicher sach der legat hartkopfig sein, sich von seim furnemen, das er haben
soll, aus vorgendem rat nit leuchtlich absteen.

145 1. dann sobald man ein linden menschen befindet und etwas so getrewt und erlossen, so wurt die
widerpartey je halsstarker.

2. do ist zubedenken, wie das so hoch ist wider meins gnedigsten hern fruntlich natur und
furstliche gute.

150 Zum siebenden ist meim gnedigsten hern kein er noch ruom zuverhoffen aus der legation, sunder
schand und gemeinen hassz.

155 1. dan bei disen läfen ist kein durk und saracen als verhasset und verspulget, als bäbstliche würde
und ire diener.

2. was spotwort, schmochbüchlein und verachtong eim legaten zusteem wurt, ist zu bedenken.
wie wol man es verachten möchte, aber es thut eim erlichen gemiet wee, zuvernemen unbillich
verlimbdong.

160 Zum achsten weiß ich nit, was nutz doraus zeerwarten, ich sehe wol gewissen schaden und

¹⁸ Ki. Ar. 25a, 3 ends here. The remainder of Herrmann's text up to 12.1 follows Ki.Ar. 25a, 2 (with minor spelling variants).

kosten, so nit wol mag umbgangen werden.

165 1. dwil wissentlich, was großer expens auflauft auf namhaftig gelert leut. nu bedarf man nit weniger weder 4 oder 5 gelerte theologos oder mehr, die do wissen zeschreiben und zereden, nit allein aus den buchern, sunder aus historien und erfaronng.

170 2. desgleichen etlich juristen, secretarien und andere, des römischen brauchs beriecht und wissend, welches alles leut sein, die erfordern schwere underhaltong.

3. so geben die facultates und concessiones, vorab zu dieser zeit, nit so großen gewinn. und ob sey schon im gang weren, thun sey in praesentibus hie aus nit das dritteil wie zu Rom.

175 und ist zuvermuten, daß die handlong wider den Lauther vilicht sich dohin wenden werde, das etlichen uf ein jar zal werde dinstgelt versprochen. das gibt man als lang untz die ursach des zusagens hingenommen ist und so lang es uns gefellt. ist offenbar und unleigbar.

180 Zum neunden ist leutlich zuversteen, was ursach des kriegs und befedong wider mein gnedigsten hern aus solicher legation mogen erschöpft werden.

1. es ist ondas bey uns die reuterey gemein, wider die weder herschaft, gewalt, noch komer helfen will, welche itzt dem Lauther sampt den weltlichen fursten in vil dingen anhangt.

185 2. so wurt der ungunst wider mein hern je mehr zunemen durch die legation gegen mäniglich, so sagen werden: wir haben den pabst und römer abgetriben, will itzt ein her von Mentz irs thuns sich underziehen? vorab wo mein her die facultates gebraucht mit dispensieren, verluhen etc. und ausfindig wurde, das entlich solich legation wider den Lauther wer befolhen.

190 3. und erleuchtet die sach nit, das vilicht etlich der gegenpartey sich möchten mit uns vereinigen. dann eim versienten feind ist nit zu getrauwen. alter haß ist bald erneuert.

195 4. man hat auch itzt die geschicklichkeit, das ein furst dem andern zusagt vil guts, kein müszverstand gegen im nit hat, doch gestattet er eim schlechten edelman, durch sein land den andern zu beleidigen, und will es kein red haben, wie man weiß den freintlichen willen der nochgepauren gegen uns und dero, so untzher die sach getriben haben, darus zuvernemen, was inen sy zuvertrewen.

200 5. doch sagt man große hilf zu, so von k. mt., so von anderer fruntschaft. das wurt fast mit briefen zu geen, dero itzt kleine achtong ist. und wann wir gelt haben, wurt uns an hilf ouch nit abgeen.

6. ein sorg ist ouch, das unser eigen underton uns zu beschirmen nit am höchsten beflissen sein werden, vorab in solicher handelng.

205 Zum zehenden: bäbstlich heiligkeit wurt kein verniegen haben, wes mein gnedigster her handelt, sunder mer ein ungenode auf unsern hern werfen.

1. wo nur kleine einred beschee in etlich müszbrauch, wurde mein gnedigster her verdocht, als
210 ob er solichs furbrechte oder doch nit hoch sich arbeitet, die abzustellen.

2. die schriften meins gnedigsten hern von gelegenheit deutscher nation wurden nit gloub
würdig.

3. die walen werden sagen und sich bedunken lon, das sey die sach wolten lengest ausgeriecht
215 und vil besser ausgeriecht haben.

Zum elften ist es ouch dem kaiser nit zeraten, der mosz zusag zetun, dwil zu Rom man wol
versteen mag aus vergangner handelng, was zuversicht in der sach zehaben.

220 Zum zwelften mochte mein gnedigster her furstendiger und mit größerm nutz der sachen zu gut
sein außerhalb der legation.

1. so sein g. von andern fursten und stenden nit mochten abgesundert werden, wie dan moglichen
225 das bescheen werde noch annemng der legation. dann offentlich ist, das dan sein chf. g. fur ein
partey gehalten werden. so itzond ein red ist von¹⁹ den beschwerden deutscher nation, wurde
mein gnedigster her abgesundert werden.

2. und der von Rom her gesandt legat, wo mein gnedigster her abstände, wurt sich versehen mit
230 gelerten leuten, die nichts gewissers bey inen haben, weder das sey on arbeit den deutschen
schweigen mogen, und von wegen solicher vermessenheit werden sey dester dapferer sein und
die lautherisch partey etwas verzagter, wie von natur freimbde ding wir hochachten und die
walen bey uns einer hohen achtng sein der kunst halben, als ob sey allein gelert sein.

Zum dritzehenden sein wol wege zefinden, das noch disem wetter und sturmwind mit großen
235 eren, nutz und stille, sunder alle arbeit mein gnedigster her legat werde und ouch der legation
vorstehe, etc. es leuchtlich mittel zefinden.

Deshalb und aller obangezaigten ursachen were meim gnedigsten hern zu raten, das sein chf. g.
240 in diser entborng zu Hall oder anderswo ire ruge und gemach habe, den leib, das gut und das
leben spaire, so in geferden ist dero arbeit, sorg und angst halben, ouch anderer angezoigter
geferlichkeit; schieff domit nutz und ere im selbs, seiner g. landschaft und ouch dem stul zu Rom.
noch dem, zu gelegener zeit, hette sein g. alle weg leuchtlich zefinden zugang zu der legation mit
ewigem preis und eren und mehrgng des glaubens got zu lob, etc. doch bitt ich mein gnedigsten
245 hern, dise anzoig gnedigster meinng anzenemen, darin zetun, was sein chf. g. fur gut ansiecht,
wie dann die sach allein zu seiner g. steet. entbeut auch meins vermögens auf bede teil zu dienen.
got geb glück, etc.

W. C.

¹⁹ Here ends Ki. Ar. 25a, 2. The remainder of the text comes from Ki. Ar. 25a, 4.